



Jahresbericht 2017

Verwaltungsbesuche der GPK

Zusammenfassung



Jahresbericht 2017

Zusammenfassung DPF

Schwerpunktt Themen	1. Einführung GEVER – Erfahrungen der Piloten
	2. 102.5 Kommunikation und Standortförderung. Gemeindewebseite und Auftritt soziale Medien – Bewirtschaftung, Online-Schalter im Hinblick auf Einführung GEVER
DirektionsreferentIn	Dominique Bühler, Bernhard Lauper

Schwerpunktthema 1 – Einführung Gever – Erfahrungen der Piloten

Projektorganisation: Gesamtprojektleitung Stabsabteilung, Regula Leuenberger und Pascal Arnold mit Informatikzentrum (IZ), Daniel Kreuzer und Markus Zbinden, sowie eine externe Firma und teilweise externer Berater.

Die Verwaltung und Archivierung von papiergebundenen und elektronischen Unterlagen wird neu durch das Dokumenten-Management-Systems OneGov Gever konfiguriert. Alle berechtigten Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung können in GEVER ein Dossier einsehen und bearbeiten. Dokumente von früheren und laufenden Geschäften werden nicht migriert, aber neue Projekte/Geschäfte müssen in GEVER eröffnet werden.

Eine stufenweise Einführung in GEVER erfolgt über einen Zeitraum von einem halben Jahr. Alle Mitarbeitenden mit Büroarbeitsplatz (ca. 450) erhalten eine technische Schulung durchgeführt durch das IZ. Nach Abschluss der Einführungsphase wird die GEVER-Schulung ein Bestandteil der allgemeinen Informatikeinschulung für neue Mitarbeitende.

Die verwaltungsübergreifende Zusammenarbeit ist eine grosse Herausforderung und fordert den Support vom IZ. Zusätzlich hat jede Abteilung Superusers, die sich regelmässig treffen und Informationen erhalten. Die externe Firma bietet zudem Support für das IZ. Die Zusammenarbeit funktioniert sehr gut und die Bedürfnisse der Gemeinde werden umgesetzt. Es wird damit gerechnet, dass der Support in der ersten Phase sehr viel gebraucht wird, da es ein Umdenken der User auf geschäftsbezogene Abläufe erfordert.

Mit der Einführung von Gever wird ein Effizienzgewinn in Bezug auf Posteingang/Scanning erhofft. Erledigt wird das Scanning dezentral in den Abteilungen/Sekretariaten. Das Einführen von E-Belegen bei der Finanzabteilung könnte zu Mehraufwand führen. Es ist noch zu früh und könnte auch schwierig werden die Effizienzsteigerung zu messen. Bis jetzt war es aber nicht nötig die 60-80 Stellenprozent für das Scanning der Posteingänge zu besetzen.

Was läuft gut in der Umsetzung von Gever:

- Ende Juni 2018 sind sämtliche Abteilungen geschult und eingeführt. Die Schulung wird als gut beurteilt, Funktionalitäten sind klar.
- Finanzen und Zeitplan sind auf Kurs.
- System ist stabil und benutzerfreundlich, technisch keine grösseren Probleme
- Komplexität liegt im Bereich der organisatorischen Vorgaben
- Gute Zusammenarbeit in der Projektleitung (STAB und IZ),
- Konstruktive Zusammenarbeit mit der externen Firma



Herausforderungen:

- Das System kann nicht alles, was aus den Abteilungen gewünscht wird (gewisse Spezifitäten können nicht mehr separat behandelt werden)
- Teilweise schwierig abzuschätzen, wie weit die Abteilungen autonom entscheiden können
- Einführung Sitzungs- und Protokollverwaltung ist eine Herausforderung
- Änderung der Arbeitsweise der Mitarbeitenden (v.a. für Abteilungen mit Querschnittsaufgaben)
- Verbesserungsbedürfnisse beim System

Schwerpunktthema 2 - Gemeindefachstelle und Auftritt soziale Medien

Die Gemeindefachstelle besteht aus 800 Seiten und wird zentral durch die Fachstelle Kommunikation bewirtschaftet. Jährlich hat die Webseite 300'000 Besucher und 1 Mio. Klicks. Wenn Einträge aktualisiert werden müssen, wird dies von der Linie an die Fachstelle Kommunikation gemeldet und innert 2 Tagen angepasst. Regelmässig wird dazu aufgerufen, die Einträge zu aktualisieren. Für die Fachstelle Kommunikation ist das eine aufwändige Arbeit die sich bis jetzt aber bewährt hat. Eine dezentrale Lösung womit die Abteilungen die Webseite selber aktualisieren, würde sich wegen den Abteilungsstrukturen nicht bewähren.

Die sozialen Medien werden auch durch die Fachstelle Kommunikation gepflegt. Der Aufwand beträgt ca. 1 Std. pro Tag. Seit 2014 ist die Gemeinde Köniz auf Facebook und hat ca. 3000 Likes. Die kürzlich gepostete „Raser-Ente“ erreichte sogar 386'840 Personen. Für Köniz ist Facebook ein zusätzlicher Kommunikationskanal, wo vor allem Beiträge über Veranstaltungen oder schöne Bilder mit positiver Stimmung von Köniz (Standortmarketing) gepostet werden. Medienmitteilungen werden auf Twitter, Bilder auf Flickr und Videos auf Youtube gepostet, damit keine eigene Infrastruktur verwendet werden muss. Andere soziale Medien (z.B. Instagram) können in Zukunft in Betracht gezogen werden. Da es auch zu ernsthaften Problemen kommen kann, wird eine Weisung für alle MitarbeiterInnen zur Verfügung gestellt.

Die Dokumentationsablage in Gever schafft die Voraussetzung, um leichter mit eGovernment umzugehen. Wie weit der Online Schalter mit Gever verknüpft werden kann, ist in der Prüfung. In der Abteilung Verkehr und Unterhalt wird ein Pilot mit den Materialbestellungen (rund 200 Formulare) durchgeführt. Das IZ ist dabei, eine Schnittstelle in GEVER zu erstellen, damit die Bestellungen medienbruchfrei abgewickelt werden können. Die Kosten, um diese Schnittstelle zu erstellen, werden noch überprüft.

Weitere Themen

Querschnittsthema: Überbauung Ried – Zusammenarbeit unter den beteiligten Direktionen

- Stand der Planung

Im ersten Bauabschnitt sind in der ersten Tranche der bezugsbereiten Wohnungen (ab Juni) alle Wohnungen bereits vermietet. Eine neue Gruppe für die Vermarktung wurde gegründet mit zwei Investoren und der Gemeinde, um die Überbauung gut zu positionieren. Es gibt sehr viele Vorteile wie Schulhausbau, gute Erschliessung, stadtnah und doch im Grünen mit preisgünstigeren Wohnungen als in der Stadt. Die Baubewilligung für die Allmend liegt vor. Die Bebauung von öffentlichen Räumen wird am Anfang angegangen, um die Attraktivität des Standortes zu erhöhen.

- Auftrag an neu geschaffene Stelle in der Verwaltung (DPF)

Der Bedarf für eine Koordinationsstelle wurde durch eine Umfrage bei den Abteilungen abgecheckt. In Zukunft stehen 17 weitere und hochkomplexe Grossprojekte an (erste Priorität haben die Projekte Ried/Papillon, Liebefeld Mitte, ESP Juch-Hallmatt und Zentrum Nieder-



wangen). Parallel dazu wurde das Thema Projektmanagement in der Gemeinde proaktiv angegangen. Ziel ist es, das Wissen zu sammeln und weiter auszubauen. Es sollen auch gewisse verbindliche Vorgaben erstellt werden. Eine Weisung ist in Erarbeitung.

Die geschaffene Stelle ist dem Gemeindepräsidium unterstellt (administrativ dem Gemein-
deschreiber) und seit 1. Mai 2018 durch Daniel Conca besetzt. Herr Conca ist ein sehr er-
fahrener Bereichsleiter in der Liegenschaftsverwaltung. Als letztes war er in der Stadt Bern
tätig. Die Funktion dieser Stelle ist die Rolle des Koordinators und nicht des Projektleiters zu
übernehmen. Im Ried wird Herr Conca die jetzige Funktion des externen Beraters ersetzen.
Er übernimmt auch die Koordination (z.B. mit Liegenschaftsverwalter Köniz als Grundeigen-
tümer) innerhalb der Gemeinde.

Mit dieser Stelle werden die Zusammenhänge einzelner Projekte (Arealentwicklungen /
Ausbau Infrastruktur / Schulen, Schulweg) mit einem weiteren Blickwinkel besser geplant
und koordiniert. Es wird ein Projektreporting aufgebaut, welches die Folgen einer Arealent-
wicklung – Kosten/Ertrag berücksichtigt.

Befund

Die GPK Referenten haben bei ihrem Verwaltungsbesuch einen guten und informativen
Einblick in die Arbeit der Verwaltung erhalten. Es ist festzuhalten, dass Gever auf Kurs ist
und mit einem guten Team von internen und externen Partnern unterstützt wird. Die zusätz-
lich geplanten Ressourcen werden nicht benützt. Die Webseite und sozialen Medien werden
fachgerecht koordiniert. Die Herausforderungen für das eGovernment werden angegangen.
Mit der neuen Stelle in der Verwaltung DPF wird eine wichtige Lücke gefüllt. Wir bedanken
uns bei der Verwaltung DPF und allen MitarbeiterInnen für die professionelle Arbeit.
Die Direktionsvorsteherin hat sich bereit erklärt, weitere Informationen und/oder Unterlagen
jederzeit zur Verfügung zu stellen. Zudem regt sie an, dass die GPK Mitglieder auch bei
spezifischen Fragen/Geschäften während des Jahres auf die DPF zukommen.

Ort/Datum
Niederscherli, 6.6.2018

DirektionsreferentIn
Dominique Bühler



Jahresbericht 2017

Zusammenfassung Direktion Bildung und Soziales

Schwerpunktt Themen	1. Pflegekinderaufsicht- Ergebnis Kontrollbesuche
DBS...	2. Angebote für Menschen in Alter
DirektionsreferentIn	Adrian Burkhalter

Schwerpunktthema 1 - Zusammenfassung

Zur operativen Aufsicht gehören folgende Aufgaben: Qualitätssicherung, Aufsicht, Wahrnehmung der Berichtspflicht. Grundsätzlich ist die Aufsicht über Tagesfamilienangebote als rollender Prozess zu verstehen und nicht nur als ein punktueller, periodisch stattfindender Aufsichtsbesuch. Im Rahmen der Aufsicht muss geprüft werden, ob die Tagesmutter / der Tagesvater und ihre Hausgenossen nach Persönlichkeit, Gesundheit und erzieherischer Eignung sowie nach den Wohnverhältnissen für gute Pflege und Betreuung des Kindes Gewähr bieten und das Wohl anderer in der Familie lebender Kinder nicht gefährdet wird.

In der Regel finden die Aufsichtsbesuche jährlich statt. Der Termin wird telefonisch vereinbart. Als Vorbereitung dient das letzte Protokoll. Bei den Fragen liegt der Schwerpunkt auf der Arbeit der Tagesmütter, ihrem Wohlbefinden bei der Arbeit. Dies in Abgrenzung zu den Mitarbeitergesprächen der Kibe, bei welchen der Schwerpunkt auf das Pädagogische gelegt wird. Der Vertrag mit der KESB wurde „erst“ im Januar 2016 unterzeichnet. Zwischen 2013 bis Mitte 2016 verlief die Aufsicht nach Praxis vor der Einführung der KESB. Ab Mitte 2016 wurden Personalressourcen gemäss dem Bedarf innerhalb der Fachstelle Abklärung bereitgestellt.

Schwerpunktthema 2 - Zusammenfassung

Der Kontakt über die Alters- und Gesundheitskonferenz funktioniert gut. Die privaten Leistungserbringer sowie die Institutionen wie Pro Senectute, Kirchen, Senioren Köniz etc. sind interessiert am Austausch mit der Verwaltung und insbesondere auch mit dem Vorsteher. Der Fachstellenleiter wird von der SPITEX Region Köniz zu allen Vorstandssitzungen als beratendes Mitglied eingeladen. Der Entwurf des neu erarbeiteten Konzepts für eine altersfreundliche Gemeinde Köniz 2025 definiert strategische Ziele und formuliert Massnahmen zu folgenden 6 Themenschwerpunkten: Versorgungssicherheit, Wohnen, Mobilität und Sicherheit, Information und Beratung, Migrationsbevölkerung, Ressourcen älterer Menschen und Generationen. Dieses Konzept wird dem GR im Sommer 2018 und dem Parlament im Herbst 2018 vorgestellt. Aufgrund der demographischen Entwicklung nimmt der Bedarf auch in der Oberen Gemeinde zu, wenn auch unterschiedlich. Bei anstehenden Bauprojekten ist darauf hinzuwirken, ebenfalls kleinere, hindernisfreie Wohneinheiten zu schaffen.

Weitere Themen

Angebot von Tagesschulen

Der Platzbedarf für die Tagesschulen ist in fast allen Schulen an der Kapazitätsgrenze. Im Jahr treffen sich die Tagesschulleitungen rund 6 Mal und tauschen sich zu eingebrachten, traktandierten Themen aus. Bilateral geschieht dies häufiger, einfach nach Bedarf.

Ein Gesamtkonzept für alle Tagesschulen ist nicht in Arbeit.

Jede Tagesschule hat bei der Eröffnung ein eigenes Konzept (inkl. Hygiene- und Verpflegungskonzept) erarbeitet, das in marginalen Punkten von den anderen abweichen kann (z.B. Moduldauer). Die wichtigsten Vorgaben sind im Volksschulgesetz, der Tagesschul-Verordnung des Kantons und dem Bildungsreglement der Gemeinde geregelt. Es bestehen jedoch für alle Tagesschulen gültige Weisungen.



Überbauung Ried- Zusammenarbeit unter den beteiligten Direktionen:

Stand der Planung:

Am 31.5.2018 ist der Spatenstich für das neue Schulhaus im Ried.

Befund

1. Die anwesenden Personen (Gemeinderat Hans-Peter Kohler, Marisa Vifian und Daniel Läderach) konnten kompetent Auskunft geben.
Das Leitungsteam der DBS (GR mit den Abteilungsleitern) machte den Eindruck, dass die Zusammenarbeit in den ersten paar Monaten gut ist.
2. An der Qualität der Verwaltungsarbeit ist aufgrund des Verwaltungsbesuches nichts auszusetzen.

Ort/Datum:

Direktionsreferent/in

Oberulmiz, 7. Juni 2018

A. Burkhalter



Jahresbericht 2017

Zusammenfassung DPV – Bereich Planung und Bauinspektorat

Schwerpunktt Themen	1. PLAK: Arealentwicklung – Ziele, Soll-/Ist-Vergleich
	2. BIK: Beratungsdienstleistungen bei Voranfragen und Baugesuchen – Vorgaben an Personal, Ablauf, Potential Vereinfachungen und Digitalisierung
Direktionsreferenten	Beat Haari / Ruedi Lüthi

Schwerpunktt hema 1 - Arealentwicklung

Allgemein:

Grundsätzlich sieht sich die Gemeinde bezüglich einer aktiven Arealentwicklung in der Verantwortung, und will steuern, bei welchen Arealen die Prioritäten gesetzt werden. Dazu ist grundsätzlich der Richtplan vorhanden. Die Gemeinde will vor allem an gemäss Richtplan strategisch wichtigen Orten aktiv sein.

Es sind aber auch Priorisierungen resp. veränderte Rahmenbedingungen zu beachten. Beim Thomasweg bspw. fand eine solche Aktivierung unabhängig vom Richtplan durch die Grundeigentümerschaft statt, welche aber voll und ganz der Strategie der Gemeinde entspricht und somit eine hohe Priorität erhielt, weil die Bauabsichten auch sehr konkret sind. Auf der anderen Seite ist z.B. das Areal Morillon, welches seit über 20 Jahren eine rechtskräftige Überbauungsordnung hat, aber die Grundeigentümerschaft baulich eher gemächlich entwickelt. Bezüglich Prioritäten zeigt sich hier z.B., dass die Gemeinde mit einer Aktivierung ihrerseits zuwartet, bis mindestens die Planung des Areals Station Wabern möglichst abgeschlossen ist.

Bezüglich Zu-/Abnahme der Bevölkerung in urbanen/ländlichen Gebieten: Es gibt nebst der planerischen Umsetzung des Richtplans keine bewusste Steuerung durch die Gemeinde. Solche Entwicklungen können generell nur bedingt gesteuert werden. Die Planung gibt lediglich den Rahmen für eine mögliche Entwicklung vor.

Soll-/Ist-Vergleich:

Soll-/Ist-Vergleiche sind nicht möglich, weil es keine eigentliche Soll-Planung gibt.

Anlässlich des DPV-Informationsanlasses für Parlamentarier und Ortsvereinvertretende informiert die DPV jeweils über den aktuellen Stand der Arealentwicklungen. Es findet halbjährlich eine Präsentation statt, welche nach Veranstaltung auch auf der Website aufgeschaltet wird.

Schwerpunktt hema 2 - Beratungsdienstleistungen bei Voranfragen und Baugesuchen

Voranfrageverfahren: Für das Verfahren gibt es schematische Vorgaben an das Personal. Voranfragen kommen vor allem dann zum Zug, wenn interne oder externe Amts- und Fachstellen ein Vorprojekt beurteilen müssen, das Bauinspektorat die Beurteilung nicht selber machen kann und Klärungsbedarf vorhanden ist. Einfache Beratungen finden telefonisch, am Schalter oder im persönlichen Gespräch statt, teilweise auch direkt im Baubewilligungsverfahren.

Für die Bevölkerung gibt es im Gemeindehaus am Schalter Merkblätter u.a. zum Vorgehen bei Voranfragen.

Mit dem Projekt eBau ist zurzeit der Kanton daran das Baubewilligungsverfahren zu digitalisieren. Ab 1. Juli 2018 wird im Verwaltungskreis Emmental mit 10 Gemeinden ein Pilotprojekt durchgeführt und ausgewertet.



Ab 1. Januar 2019 ist vorgesehen, dass Gesuchstellende Bauvorhaben über die digitale Plattform einreichen können (Übergangsphase). Ab 1. Januar 2020 soll das Baugesuchsverfahren nur noch digital durchgeführt werden.

Ob die von Regierungsrat Christoph Neuhaus propagierte Vereinfachung des Baubewilligungsverfahrens eintreffen wird, kann aus Sicht des Bauinspektors zum jetzigen Zeitpunkt nicht bestätigt werden. Ob das System – wie angekündigt – fehlerhafte Gesuche selber erkennt und somit Rückweisungen zur Verbesserung in Zukunft nicht mehr nötig werden, erachtet die Verwaltung als zu optimistisch und äussert entsprechend Zweifel. Das elektronische Baugesuchsverfahren wird die formelle und materielle Prüfung eines Bauvorhabens durch die Mitarbeiter/innen der Verwaltung nicht ersetzen.

Die angestrebte Umsetzung bis 2020 wird von den Gemeinden einen sehr hohen personellen, technischen und damit finanziellen Aufwand bedingen. Analog der Umsetzung der BMBV scheint der Kanton dies erneut massiv zu unterschätzen.

Das Potential der Digitalisierung wird jedoch erkannt und durch das kantonale Projekt eBau (elektronisches Baubewilligungsverfahren, auch Voranfragen) wird die Gemeinde Köniz beteiligt sein. Schnittstellen zu Gever (gemeindeinterne Verwaltungssoftware) sollten möglich sein.

Dank eBau kann in Zukunft jede/r BürgerIn jederzeit Einblick in alle Unterlagen des Baubewilligungsverfahrens haben (gläserne Verwaltung). Es kann Papier gespart werden und Prozesse können beschleunigt werden. Doch die Aufgleisung des gesamten Projektes sowie Schulungen werden Zeit und Geld kosten.

Offen bleibt derzeit die Frage, ob mit eBau schlussendlich auch Kosten eingespart werden können.

Querschnittsthema: Überbauung Ried – Zusammenarbeit unter den beteiligten Direktionen

Stand der Planung:

Die Gemeinde ist in der Verwaltung Ried durch René Schaad als Liegenschaftsverwalter und Daniel Conca als Vertreter der Einwohnergemeinde vertreten.

Im Umsetzungsprozess sind immer häufiger Themen auf die PLAK zugekommen, welche andere Abteilungen betreffen, die nicht am Tisch sitzen. Wichtig ist in diesem Zusammenhang, dass die Ideen und Anforderungen aus der Planung auch in die konkrete Umsetzung gelangen und es einen Kümmerner gibt. Es ist zudem wichtig, dass die Gemeinde gegenüber den Bauwilligen bei solchen Grossprojekten mit EINER Stimme sprechen kann und ein Hauptansprechpartner definiert ist, welcher allfällige Fragen gemeindeintern koordinieren kann. Dadurch entstand der Wunsch nach einer Gesamtkoordinationsstelle.

Das Ried kann als Hauptauslöser betrachtet werden, jedoch gibt es weitere (Gross-) Projekte, die von dieser Fachstelle profitieren werden. Für Externe soll sie zukünftig die Hauptanlaufstelle werden und hat eine starke Koordinationsaufgabe. Planungssperimeter könnten vergrössert und Planungen effizienter werden.

Die Finanzierung der Stelle wird auf die Direktionen aufgeteilt, was eigentlich dem Stellenprofil nicht ganz gerecht wird. Inhaltlich ist die Stelle dem Präsidium unterstellt und administrativ der Stabsabteilung.

Einfluss auf Infrastruktur, Finanzen:

Kein Einfluss auf PLAK/BIK

Auftrag an neu geschaffene Stelle in der Verwaltung (DPF):

Fachstelle Gesamtkoordination Grossprojekte

Befund



Beide Abteilungen zeigen trotz den grossen und aufwändigen Aufgaben im Zusammenhang mit der OPR keine Müdigkeit und beweisen, dass sie das Augenmerk auf weitere Verwaltungsaufgaben nicht verloren haben und durchaus gewillt und auch in der Lage sind parallel dazu andere wichtige Themen nicht zu vernachlässigen.

Motivation für das Wohl der Gemeinde Gutes zu tun sowie hohe Fachkompetenz dürfen den Abteilungen durchaus zugestanden werden. Auch führungsmässig hinterlässt die DPV den Eindruck in guten Händen zu sein.

Wir danken den Abteilungen für den bestens vorbereiteten Empfang und die interessanten Gespräche.

Köniz, 11.6.2018

Beat Haari / Ruedi Lüthi



Jahresbericht 2017

Zusammenfassung DPV – Bereich Verkehr und Unterhalt

Schwerpunktt Themen	1. Verkehrssicherung / Schulwegsicherung – Programm Fuss- und Veloverkehr (Individualverkehr)
	2. Prozess Angebotsentwicklung im Rahmen der Angebotsplanung (öffentlicher Verkehr)
DirektionsreferentIn	Ruedi Lüthi / Beat Haari (Stv.)

Schwerpunktthema 1 – Zusammenfassung

«Fuss-Velo-Köniz!» (FVK!) wird im Herbst 2018 dem Parlament vorgelegt (Rahmenkredit 2019 – 2023, als Verpflichtungskredit). Zahlreiche konzeptionelle Vorarbeiten sind bereits erfolgt. Zusammen mit der Vorlage erfolgt auch die Sicherung der dafür notwendigen Ressourcen.

Inhaltlich verfolgt «Fuss-Velo-Köniz!» (FVK!) folgende Schwerpunkte:

Umsetzung Modellsplit-Ziel des Gemeinderates bis 2023 (Verdoppelung Radverkehrsanteil, mind. Halten des Fussverkehrs); Infrastrukturen; Fokus Kinder und Jugendliche; Dienstleistungen; Kommunikation; rücksichtsvolle Mobilitätskultur; Einbezug der Bevölkerung; Vorbildrolle der Verwaltung.

Die Inhalte des Langsamverkehrskonzepts sind ebenfalls in «Fuss-Velo-Köniz!» eingeflossen, es wird deshalb nicht eigenständig weiterentwickelt.

Veloverleihsystem (VVS): Die entsprechende Motion muss bis 2019 erfüllt sein. Ein Antrag wird noch im Sommer 2018 dem Gemeinderat vorgelegt. Köniz schliesst sich dem Veloverleihsystem (VVS) «Velo Bern» an. Gestartet wird vorerst mit rund einem Dutzend Stationen auf Könizer Gemeindegebiet. Im Antrag an den Gemeinderat ist auch ein Angebot für die Nutzung des VVS durch Gemeindefachmitarbeitende enthalten.

Fuss- und Radwegverbindung Muhlerstrasse – Stapfenstrasse: Vorhaben ist *wieder aktiviert* und Finanzmittel sind im IVP 2020 und 2021 eingestellt. Die Realisierung muss jedoch mit dem Vorhaben «Rappentöri» abgestimmt bzw. koordiniert werden.

Schulwegsicherung auf der Kirchstrasse in Wabern: Die Abteilung Verkehr und Unterhalt (AVU) ist im Dialog mit der Begleitgruppe. Im Sommer erfolgt eine kurze Berichterstattung z. H. des Kantons und auch an die Begleitgruppe. Die AVU geht aktuell davon aus, dass die Ziele erreicht werden und auch keine Fussgängerstreifen aufgemalt werden müssen.

Schwerpunktthema 2 – Zusammenfassung

Der komplexe Prozess für die Angebotsplanung ist dokumentiert. Auf der Webseite des Amtes für öffentlichen Verkehr und Verkehrskoordination des Kantons Bern sind zusätzliche hilfreiche Erläuterungen zur Angebotsentwicklung und -planung.

Mechanismus der Aufgabenteilung: Bund (Rahmenbedingungen), Kanton (Angebotskonzept und Angebotssteuerung und Finanzierung), Regionen (regionale Angebotskonzepte «AK» und Koordination), Gemeinde (Einbezug über Region, Finanzierungsbeteiligung, Bestellerin von Zusatzangeboten). Die Betriebs- und Produktverantwortung liegt bei den Transportunternehmen.

Die Entwicklung der Bahninfrastruktur erfolgt gemäss den FABI-Beschlüssen auf Bundesebene unter Federführung des Bundesamtes für Verkehr (BAV). Die Kantone sind verantwortlich für die regionale Angebotsplanung. Dazu haben sich die Kantone in Planungsregionen organisiert. Der Kanton Bern ist Mitglied in den Planungsregionen Westschweiz und Nordwestschweiz. Derzeit wird der Ausbauschnitt STEP 2030 behandelt (in Vernehmlassung) und der STEP 2035 wurde auch bereits gestartet.



Im 2018 werden die ÖV-Netzstrategie Kernagglomeration Bern «Netz 2030» und die Zielszenarien «Netz 2040» gestartet. Beschlüsse sollen im Frühjahr 2020 vorliegen.

Für das Angebotskonzept «AK 2022 – 2025» müssen die Grundlagen bis Sommer 2020 geklärt sein. Grössere Veränderungen am lokalen Könizer ÖV-System können deshalb erst wieder in das «AK 2026 -2029» einfliessen bzw. berücksichtigt werden.

Die DPV ist jedoch der Meinung, dass die Gemeinde Köniz sehr gut in der regionalen Angebotsplanung verankert ist und auch gesamtregionale Interessen vertreten muss.

Weitere Themen

Querschnittsthema: Überbauung Ried – Zusammenarbeit unter den beteiligten Direktionen

Das bisher extern vergebene Koordinationsmandat funktioniert gut, entlastet die Verwaltung und bringt einen klaren Mehrwert. Notwendige Entscheidungen bei Verkehrsanliegen können stufengerecht und effizient gefällt werden.

Die neue interne Stelle «Kordinator Grossprojekte» wird sicherstellen, dass auch in Zukunft bei weiteren Vorhaben eine gute und effiziente Zusammenarbeit unter den beteiligten Direktionen sichergestellt ist. Die Stelle ist der Direktion Präsidiales und Finanzen angegliedert. Die Finanzierung wird jedoch auf alle Direktionen aufgeteilt. Diese Aufteilung erscheint eigentlich nicht ganz gerecht für die Finanzierung des «Kordinators Grossprojekte».

Weitere Themen:

- Lärmschutz: Ist im Verantwortungsbereich des Kantons und wird offiziell Ende 2018 abgeschlossen. Einzelobjekte als Nachträge sind möglich. Diese Kosten sind durch die Gemeinde zu tragen.
- Sanierung der Gurtendorfstrasse: Der untere Bereich ist realisiert. Der obere Bereich ist für 2019 geplant (Verzögerung wegen Beschwerde). Die Information und Kommunikation hat gut geklappt.
- Fahrzeugbeschaffungen und -unterhalt: Die Gemeinde betreibt ein zentralisiertes Flottenmanagement. Dank eines sehr professionellen Teams wird ein sehr hoher Unterhalt und Support-Level erreicht.
- Elektrofahrzeuge: Die Gemeinde verfolgt keine Pionierrolle. Es wurden bereits Fahrzeuge beschafft. Ein Ausbau der Elektroflotte ist wahrscheinlich. Die DUB ist an der Erarbeitung eines Konzeptes für Elektroladestationen.

Befund

1. Allgemeine Feststellungen und Eindrücke aus dem Einblick in die Verwaltung

Beide Schwerpunktthemen haben in der AVU grosse Bedeutung und werden bei Verkehrsvorhaben wie Strassensanierungen stark berücksichtigt.

Im Rahmen von «Fuss-Velo-Köniz!» (FVK!) kann die AVU zu beiden Themen Schwerpunkte setzen. Der Gemeinderat Christian Burren und Daniel Matti (Leiter AVU) waren auf unsere Fragen bestens vorbereitet und konnten uns kompetent und präzise Auskunft geben sowie unsere Fragen beantworten.

2. Rückmeldung an das Parlament (Qualität der Verwaltungsarbeit etc.)

Die GPK-Referenten haben bei ihrem Verwaltungsbesuch einen guten und informativen Einblick in die Arbeit der DPV erhalten. Die Qualität der Arbeit stimmt.

Der Leiter AVU hat uns Parlamentarier/innen angeboten, eine Betriebsführung in der Fahrzeug-Werkstatt (Fahrzeugunterhalt) zu organisieren, damit wir alle vor Ort den hohen Supportstandard miterleben können.



Jahresbericht 2017

Zusammenfassung *Direktion Sicherheit und Liegenschaften*

Schwerpunktt Themen DSL	1. Areal Werkhof – Erwerb 1/3 Stammparzelle – Stand des Geschäfts
	2. Projekt Bläuacker II – Stand des Geschäfts
	3. Investitionen in gemeindeeigene Liegenschaften – Planung und Priorisierung von Projekten
DirektionsreferentIn	Bernhard Lauper, Dominique Bühler (Stv.)

Schwerpunktthema 1 - Zusammenfassung

Der Verkauf wurde 2016 verurkundet. Per Ende 2016 ist 1/3 des Areals auf die Gemeinde übergegangen.
Der nächste Teil (weiterer Drittel) soll wie vorgesehen in der laufenden Legislatur erworben werden. Entsprechend wird sich damit die Kosteneinsparung in der laufenden Rechnung einstellen.

Schwerpunktthema 2 - Zusammenfassung

Bekanntlich ist gegen den Bauentscheid der Baudirektion von einer Partei Beschwerde erhoben worden. Bis auf einen Punkt hat das Verwaltungsgericht die Beschwerde gegen das Baugesuch abgewiesen. Der eine Punkt betrifft die Messung des Verkehrsaufkommens im Bläuackergraben. Sinngemäss hat das Verwaltungsgericht die Vorinstanz angewiesen, diesen Punkt zu verifizieren.
Nach Rücksprache mit der Baudirektion wäre diese Abklärung nicht nötig, wenn der Beschwerdeführer seine Beschwerde zurückzieht. Entsprechende Verhandlungen sind weit fortgeschritten. Deshalb ist es gut möglich, dass das Baugesuch im Lauf der nächsten Wochen in Rechtskraft erwächst. Da es sich um ein laufendes Verfahren handelt, kann man im Moment nicht mehr dazu sagen. Der Direktionsvorsteher ist zuversichtlich, dass dieses wichtige Projekt im 2019 deblockiert werden kann.

Schwerpunktthema 3 - Zusammenfassung

Die DSL verweist generell auf den überarbeiteten IAFP des Gemeinderates. Da die Fiko zum Zeitpunkt des Verwaltungsbesuches aber noch nicht vorinformiert ist und der GR den IAFP noch nicht definitiv verabschiedet hat, sind wir zurückhaltend mit der Herausgabe von Dokumenten. Die Fraktionen werden via Fiko und GPK von der DPF bedient. Der IAFP wurde neu auf 10 Jahre ausgelegt. Der letzte Gemeinderat hat die Weichen klar auf investieren gestellt und der neue Gemeinderat hat diesen politischen Kurs bestätigt. Insbesondere auch bei den zwei Grossprojekten Spiegel und Niederwangen-Ried. Für die Periode 2018-2024 sind die grossen Investitionen bekannt. Ab 2025 handelt es sich um Planzahlen.

Durch zwei sich kumulierende Effekte sind die Investitionen im Steuerhaushalt in den kommenden Jahren besonders hoch: 1. Nachholbedarf im Bereich Sanierungen und Unterhalt 2. Infrastrukturerweiterung aufgrund von Bevölkerungswachstum oder gesteigerter Nachfrage (Mehr Schüler, stark steigende Tagesschulnachfrage, mehr Sporttreibende in Vereinen und Angebotsdefizit insbesondere im Bereich Fussballinfrastruktur)

Die DSL hat den Kernauftrag die Substanz im Gebäudepark der Gemeinde zur erhalten. Aufgrund der Prioritäten im Bereich Erweiterungs- und Neubauten ist es eine grosse Herausforderung, dass der Unterhalt nicht vernachlässigt wird. Einerseits gibt es einen politischen Verteilungskampf um die Investitionsressourcen zwischen Neuinvestitionen und Unterhaltsinvestitionen, andererseits hat die DSL, insbesondere die Abteilung Gbau beschränkte personelle Ressourcen. Hinzu kommt, dass die Gbau vor einer sehr anspruchsvollen Nachfolgeplanung steht.

Im spezialfinanzierten Bereich Feuerwehr stehen in den nächsten Jahren diverse Fahrzeuginvestitionen an, die Investitionen sind geplant und auf die zukünftige Einsatzstrategie abgestimmt, die das



Kommando (Milizorganisation) zusammen mit der ASI (AL und Gruppe Feuerwehr) erarbeitet wird. In der Badeanlage wird rollend gemäss IVP in den Unterhalt und punktuell in die Attraktivitätssteigerung investiert. Für 2019 ist eine Überarbeitung des Gebührenreglements geplant, welches die Badi für Familien und Stammgäste attraktiver macht.

In den Investitionen der DSL finden sich keine nice to have Projekte. Es gibt zwingende Investitionen und sinnvoll-nötige. Alles andere wurde im gemeinderätlichen Prozess gestrichen oder weit bis sehr weit in die Zukunft verschoben. (Beilage)

Weitere Themen

Querschnittsthema) Überbauung Ried – Zusammenarbeit unter den beteiligten Direktionen:

Stand der Planung

Im Bereich Weiler muss die Überbauungsordnung präzisiert werden. Die überarbeitete Version befindet sich im Mitwirkungsverfahren. Die Stimmberechtigten von Köniz können wahrscheinlich im Juni 2019 darüber abstimmen. Kleinere Anpassungen, wie z. B. die Vereinfachung der Etappierung, sind geringfügiger Natur und konnten vom Gemeinderat beschlossen werden. Im Lauf der Weiterentwicklung des Areals wird es noch zu diversen Anpassungen der UeO kommen. Dies liegt in der Natur der Sache. Der gesamte Baubereich ist in die Baufelder A– F und in die ZöN aufgeteilt. Die Baufelder A und E befinden sich in der Ausführungsphase, ebenso die ZöN mit dem Schulhaus, der Turnhalle und dem Sportplatz. Beim Baufeld F wurde 2017 ein Projektwettbewerb und ein Angebotswettbewerb unter den Beteiligten Generalunternehmungen durchgeführt. Voraussichtlich am 9. Februar 2019 werden die Stimmberechtigten über die Baurechtsverträge abstimmen können. Anschliessend beginnt die Ausführungsplanung. Baubeginn im Baufeld F wird nicht vor 2021 sein.

- Einfluss auf Infrastruktur, Finanzen

Die Infrastruktur wurde teilweise bereits erstellt (Strassen, Ver- und Entsorgung) oder befindet sich im Bau (Schulhaus).

Die Finanzen sind schwierig zu prognostizieren. Auf der einen Seite kann die Gemeinde mit einem Baurechtszins von rund 600'000 Fr. für das Baufeld F rechnen und mit Steuereinnahmen von ca. 2'000.— Fr. pro Neuzuzüger pro Jahr. Ausgabeseitig werden die Lehrerlöhne wegen des neuen Schulhauses und dessen Abschreibung von 4 % gemäss HRM2 die Erfolgsrechnung belasten.

- Auftrag an neu geschaffene Stelle in der Verwaltung (DPF)

Unter Federführung des Gemeindeschreibers wurde eine Liste mit möglichen Aufträgen erstellt in verschiedene Prioritäten aufgeteilt.

Befund

Allgemeine Feststellungen und Eindrücke aus dem Einblick in die Verwaltung

Die Direktion macht einen gut geführten und engagierten Eindruck. Der Wechsel in der Direktionsführung bietet auch Chancen und Perspektiven.

Eine besondere Herausforderung wird in naher Zukunft die personelle Besetzung der Kaderstellen sein, dies insbesondere im der Gbau, wo die Situation durch die anstehenden Bauprojekte (Schulhäuser Ried, Hessgut, Spiegel usw.) noch verstärkt wird.

Ort/Datum
Thörishaus 5.6.2018

Direktionsreferent
Bernhard Lauper



Jahresbericht 2017

Zusammenfassung *Direktion Umwelt und Betriebe*

Schwerpunktt Themen DUB	1. 124.1 Dienstleistungen Umweltschutz / Untersuchung Verkehrslärm entlang Gemeindestrassen (S. 81) – Ergebnis, Stand
	2. 125.1 Betrieb und Unterhalt Friedhöfe / Mandate Friedhofpflege – Prozess Submission, Arbeitsvergabe
Direktionsreferent	Thomas Marti

Schwerpunktthema 1 - Zusammenfassung

Die Strasseneigentümer sind für die Einhaltung der gesetzlich festgelegten Lärmimmissionswerte verantwortlich. An stärker befahrenen Strassen werden diese nicht eingehalten und die Gemeinde wird sanierungspflichtig. Die Gemeinde Köniz hat bereits 1991 mit Lärmmessungen angefangen und aufbauend auf diesen Messungen wurde ein Sanierungsplan erstellt. 2005 wurde vom Parlament ein Rahmenkredit für die Sanierungen abgelehnt, die Kredite für die Projekte wurden daraufhin jeweils einzeln beantragt. Der Bund unterstützt die Lärmsanierungen finanziell, jedoch müssen die Projekte bis März 2018 angemeldet sein. Dieser Termin wurde für die noch ausstehenden Lärmsanierungen in Köniz eingehalten, die Finanzierung scheint gesichert. Köniz muss heute noch an drei Orten Sanierungsmassnahmen umzusetzen: an der Bellevue-, Waldegg und Stapfenstrasse.

Generell kann gesagt werden, dass ausgehend vom Bericht zum Strassenlärm aus dem Jahr 1998 die Prognosewert zum Verkehrswachstum zu hoch angenommen wurde. Somit wurde auch die Lärmbelastung zu hoch eingeschätzt. Dies konnte bei den Überprüfungen der letzten zu sanierenden Strassenabschnitte korrigiert werden.

Organisatorisches: Die DUB ist bei den Sanierungsprojekten „nur“ als Fachstelle Lärm vertreten. Die Projektleitung liegt bei der Abteilung Verkehr.

Schwerpunktthema 2 - Zusammenfassung

Organisatorisch sind die Friedhöfe seit 2006 im Aufgabenbereich der DUB. Auf allen 5 Friedhöfen der Gemeinde Köniz (Köniz, Wabern Dorf, Nesslerenholz, Niederscherli und Oberwangen) wird die Friedhofspflege durch externe Gärtnerbetriebe erbracht.

2011 wurde die erste „richtige“ Submission für ein solches Gärtnermandat durchgeführt. Die Submission wurde von einem externen Planer begleitet. Die Verträge sind jeweils für 6 Jahre, danach wird wieder neu ausgeschrieben, dies war somit 2017 der Fall. Bei der Ausschreibung wurde der Preis mit 60% bewertet, weitere Kriterien waren fachliche Referenz, Qualifikationen der Schlüsselpersonen. Auch muss die Verfügbarkeiten und Erreichbarkeit der Schlüsselpersonen innerhalb von 2 Stunden gewährleistet werden.

Das Pflichtenheft der Ausschreibung 2017 wurde angepasst. Eine grössere Anpassung war, dass der alte Könizer Friedhof nicht mehr dazugehört (neu Schlosspark). Weiter wurde die Pflegestandart überarbeitet (Aufnahme der ökologischen Anforderungen). Insgesamt wurden sieben Angebote eingereicht. In Wabern und in Oberwangen wurden mit neuen Unternehmen Verträge abgeschlossen, bei den Standorten Köniz, Nesslerenholz und Niederscherli konnten die vorangehenden Leistungserbringer berücksichtigt werden.



Weitere Themen

126.3 Abfallbewirtschaftung / Pflicht zu Mehrweggeschirr – Stand des Geschäfts (Penzenz GPK)

Erfahrungen aus Strassenfest Wabern: Grundsätzlich positiv, vor allem bei der Reinigung der Strassen hat sich das Mehrweggeschirr bewährt, es war deutlich weniger Abfall zu entsorgen als sonst bei solchen Festen üblich. Jedoch muss kritisch beurteilt werden, dass der Geschirrlieferant aus Basel kommt und somit durch die Lieferungen ein guter Teil des ökologischen Gewinns verpufft. Auch ist der organisatorische Aufwand nicht zu unterschätzen (Bestellmengen der einzelnen Stände, Zählung bei Schlussabgabe).

In Köniz gibt es aber nicht sehr viele grosse Feste. Das Gurtenfestival hat ein eigenes, guteingespieltes und funktionierendes System. Was bleibt, sind vor allem die Veranstaltungen auf dem Schloss und die Schulfeste. Zu beidem wurden bereits Überlegungen gemacht, jedoch noch keine Entscheide gefällt. Aufgrund eines Personalwechsels werden weiter Überlegungen erst wieder ab Oktober weiter geführt.

127.1 Geomatik / Mandat amtliche Vermessung – Prozess Submission, Arbeitsvergabe

Der Kanton hat alle rund 360 Gemeinden dazu aufgefordert (ausser Bern und Biel), das Mandat für die Nachführung der amtlichen Vermessung bis Ende 2017 obligatorisch auszuschreiben und neu zu vergeben. Auslöser dafür waren politische Forderungen auf kantonaler Ebene.

Köniz hat 2003 das Mandat für die amtliche Vermessung an Alfred Bichsel (bbp Geomatik) vergeben (Mandate werden Personenbezogen vergeben). 2016 hat Alfred Bichsel im Hinblick auf seinem Pensionieren das Mandat im Einverständnis mit der Gemeinde firmenintern an Stefan Tschudin weitergegeben.

Die Gemeinde Köniz hat die vorgegebenen kantonale Musterausschreibung übernommen und mit weiteren Kriterium ergänzt, nämlich

- Nachweis, das Person/Geometer in der Periode 2012-2017 bereits 2 Gemeinden mit über 10'000 Einwohner betreut hat.
- Person/Geometer Mitglied der Geschäftsleitung der Firma ist
- Die Firma keine Einzelfirma sein darf (AG oder GmbH) und ihre Bonität nachweise musste

Das Resultat der Ausschreibung war, dass nur ein Angebot vom bisherigen Geometer einging. Das Angebot erfüllte alle Kriterien und wurde somit bis 2025 an Stefan Tschudi vergeben.

Überbauung Ried – Zusammenarbeit unter den beteiligten Direktionen:

Stand der Arbeiten:

Wasser/Abwasser: 1. Etappe steht kurz vor Abschluss, für 2. Etappe werden aktuell die Werkverträge vorbereitete. Wenn die Etappen 1+2 abgeschlossen sind, sind auch 80% der nötigen neuen Leitungen realisiert.

Abfall: Im Ried werden zum ersten Mal in Köniz Niederflur-Container eingesetzt.

Umwelt: Für die 4000m2 grosse Allmend läuft zurzeit das Baubewilligungsverfahren.

Einfluss auf Infrastruktur, Finanzen

Die Neuanlagen für Wasser/Abwasser/Abfall werden über die Spezialfinanzierung bezahlt und haben somit keinen Einfluss auf steuerfinanzierte Rechnung der Gemeinde.

Allmend: Es werden Kosten von rund 200TCHF (brutto) erwartet. Ein Gesuch für finanzielle Unterstützung ist beim Fonds Landschaft Schweiz eingereicht worden. Die Antwort ist noch ausstehen.

Auftrag an neu geschaffene Stelle in der Verwaltung (DPF): Daniel Conca übernimmt das Koordinationsmandat von Hannes Treier. Somit gibt es von Seite der Gemeinde für die privaten Bauherren im Ried eine Ansprechperson. Dies ist im Umgang mit professionellen Bauherren sehr wichtig. Die Posi-



tion der Gemeinde wäre sonst zu schwach.

Befund

1. allgemeine Feststellungen und Eindrücke aus dem Einblick in die Verwaltung

Die anwesenden Auskunftspersonen (Gemeinderat Hansueli Pestalozzi, Christian Flühmann / Abteilungsleiter GBET und Daniel Gilgen / Abteilungsleiter AUL) konnten kompetent Auskunft geben. Es entstand auch der Eindruck, dass sich das Leitungsteam der DUP (GR mit den Abteilungsleitern) bereits nach nicht einmal 5 Monaten der Zusammenarbeit gut versteht.

2. Rückmeldung an das Parlament (Qualität der Verwaltungsarbeit etc.)

An der Qualität der Verwaltungsarbeiten gibt es aufgrund des Verwaltungsbesuches nichts auszusetzen. Als sehr positiv wurden die Prozesse der beiden Submissionen (Geometer / Friedhofspflege) wahrgenommen. In beiden Fällen wurden bei den Ausschreibungsunterlagen nicht nur das Vorgegebenen resp. Altbewährte verwendet. Die Papiere wurden auf ihre Zweckmässigkeit überprüft und auf die Verhältnisse von Köniz resp. mit den gemachten Erfahrungen und den somit möglichen Verbesserungen ergänzt.